

Thema: EINS – trotz Unterschieden
Serie: Freiheit für alle! Predigten zum Galaterbrief

Text: Gal. 3,23-29

Gottes ursprüngliches Ziel: Eine multinationale Familie

Paulus, der Autor des Galaterbriefes war früher ein fanatischer und streng gläubiger Jude mit der Mission, Christen zu verfolgen (Apg 7; 9,1-2). Er hatte ein sehr enges Familienverständnis vom Volk Israel als Nachkommen von Abraham. Er lebte in der alten Ordnung (Glauben – Gehorsam – Annahme). Nach der Begegnung mit Jesus vor Damaskus (Apg 9,3ff) wandte er sich um 180° und lebte fortan in der neuen Ordnung (Glaube – Annahme – Gehorsam). Diese neue Ordnung war aber gar nicht so neu, sondern schon immer Gottes Ziel (Gal. 3,6-9). Sie wurde schon bei Abraham angelegt. „Der Gerechte wird durch Glauben leben“ (nicht durch die Werke des Gesetzes): Alle Nationen sollen durch ihn und seine Nachkommen gesegnet werden. Seither hat die neue Ordnung Bestand und begründet die von Gott erdachte multinationale, multiethnische Familie.

Die jüdischen Gesetze: Strenge Familienregeln

Gal 3, 19 fragt zurecht: *«Aber warum wurde das Gesetz dann überhaupt gegeben?»* Die Antwort finden wir in zwei unterschiedlichen Rollen, die die jüdischen Gesetze hatten. Zum einen fungierten sie in negativer Weise als Lupe und zeigten die Schuld Israels auf (V. 19 und 23). Zum anderen waren sie positiv gesehen wie ein strenger Lehrer, ein Vormund, der dem Volk Israel Grenzen gesetzt hat und auf ihr Verhalten achtete (V. 24). Für eine gewisse Zeit war dies nötig, um das Überleben der Familiensippe zu garantieren. Über die Jahrhunderte entwickelte sich so bei den Juden wohl ein Gefühl von «wir gegen den Rest der Welt». Wir sind auserwählt. Wir sind etwas Besonderes. Und sie haben dieser Exklusivität mit zusätzlichen Geboten und Vorschriften noch einen drauf gesetzt und ein sehr enges Familienverständnis geschaffen, wie es Paulus anfangs auch verinnerlicht hatte.

Auch in unserer Gemeinde oder bei uns selbst können wir solche Tendenzen zur Exklusivität entdecken. Wir grenzen uns gegen andere Kirchen, Denominationen und Strömungen ab und denken «so wie wirklich es mache, ist es richtig». Da sind (unausgesprochene) Regeln, Traditionen und Stil über mehrere Jahre und Jahrzehnte entstanden. Das

geben wir nicht einfach so auf. Und wie bei den streng gläubigen Juden, die die Galatier verwirrten, machen wir den Zugang für anderen Menschen zu unserer Glaubensfamilie ev. schwieriger als nötig.

Wir als Familie: Einheit trotz Unterschieden

Den Gemeinden in Galatien und auch uns sagt Paulus: *«Ihr seid alle Kinder Gottes durch den Glauben»* (V. 26). Wir müssen also nicht erst das richtige Verhalten an den Tag legen, eine Leistung dafür erbringen oder gewisse (Gemeinde) Regeln einhalten, sondern gehören durch unseren Glauben zur gleichen Familie. Wir sind alle eins in Christus (V. 28), obwohl wir so unterschiedlich sind. Jesus hat diese Einheit radikal vorgelebt. Er brach mit allen damaligen Konventionen. Wo die Pharisäer Frauen, gewisse Berufsstände oder Kranke ausschlossen, nahm Jesus sie in ihrer Unterschiedlichkeit an und fügte sie zu der Glaubensfamilie der neuen Ordnung hinzu.

Wir gehen steil auf Life on Stage zu. Wir hoffen und beten, dass dort viele Menschen zum Glauben kommen und einige davon im Rahmen unserer Gemeinde Heimat finden. Wenn wir das wirklich wollen, müssen wir auch bereit sein, dass diese Neuen unsere Familienkultur mitbestimmen und verändern dürfen. Denn nur in der sich erweiternden Vielfalt liegt der Segen der multikulturellen Familie, die Gott durch Abraham ins Leben rief. Anstatt uns von Unterschiedlichkeiten abzugrenzen dürfen wir diese bejahen und darin eine wunderbare Ergänzung für uns persönlich und unsere Gemeindefamilie sehen.

Zur persönlichen oder gemeinsamen Vertiefung:

- ⇒ Bist du bereit dafür? Dürfen neue Familienmitglieder den Stil unserer Gemeinde mitprägen oder müssen sie sich an uns anpassen?
- ⇒ Wo ziehst du persönliche Grenzen zu Menschen/Christen, die für dich sehr unterschiedlich sind. Was würde Paulus ev. zu dir sagen?
- ⇒ Welche Zusagen gab Gott Abraham, die nach V. 29 auch uns gelten?

Das ist mir heute wichtig geworden:

.....

.....

.....